



## INHALT

DIE GEBURT FRANZ JOSEPHS .....	5
KINDHEIT IN SCHÖNBRUNN.....	6
REVOLUTION 1848 .....	11
MILITÄRISCHE FEUERTAUFEN IN ITALIEN.....	14
THRONBESTEIGUNG IN OLMÜTZ.....	17
DAS ATTENTAT AUF DEN KAISER .....	20
VERLOBUNG UND HOCHZEIT.....	22
DAS DEBAKEL VON SOLFERINO .....	26
KÖNIGGRAETZ – ABSCHIED VON DEUTSCHLAND.....	29
KRÖNUNG IN BUDAPEST .....	31
ZWISCHEN DEUTSCHEN UND TSCHECHEN .....	37
KAISER MAXIMILIAN VON MEXIKO .....	41
DER KAISER UNTERWEGS.....	46
WELTAUSSTELLUNG UND BÖRSENKRACH .....	50
DIE BESETZUNG BOSNIENS UND DER HERZEGOWINA .....	52
DIE SILBERNE HOCHZEIT .....	54
STEPHANIE VON BELGIEN.....	56
KATHARINA SCHRATT.....	59
DER TOD DES KRONPRINZEN RUDOLF .....	61
ANNA NAHOWSKI, GEB. NOWAK.....	64
HOFBALL IN WIEN.....	66
DAS ATTENTAT AUF DIE KAISERIN .....	68
ALLERHÖCHSTE HOFJAGDEN.....	72
FRANZ FERDINAND UND SOPHIE CHOTEK.....	76
SOMMERIDYLL IN ISCHL .....	78
KÖNIG EDUARD VII. VON GROSSBRITANNIEN IN ISCHL.....	83
DAS 60. REGIERUNGSJUBILÄUM.....	85
DIE ANNEXION BOSNIENS.....	90
DES KAISERS 80. GEBURTSTAG .....	92
SARAJEVO UND DER WELTKRIEG.....	96
DER TOD DES KAISERS.....	100
QUELLEN.....	104

TITELBLATT: Franz Xaver Winterhalter, *Kaiser Franz Joseph in Galauniform*, 1865.

LINKS: Joseph Albert, *Franz Joseph I. im Alter von 35 Jahren*, 1865.

NÄCHSTE SEITE: *Stammbaum des Hauses Habsburg-Lothringen*, um 1889.

## KINDHEIT IN SCHÖNBRUNN

Der Sechsjährige ist aus dem Krabbelalter heraus und durchstöbert jeden Winkel des Schlosses. Jetzt steht er vor dem Großvater, einem Greis mit hagerer Gestalt, knöchernen Händen und bleichem Gesicht. Der blühende Erzherzog, man ruft ihn „Franzi“, hat so viele Fragen an den vertrockneten Alten! Da, schon ist er in den Fängen der Schulmeister – der ganze Tag bald angefüllt mit Pflichten, um sieben Ankleiden, dann Unterricht bis zum Nachtmahl: Zeichnen, Deutsch, Schreiben, Geographie, an den Nachmittagen Tanz, Exerzieren und Voltigieren.

Der einstige Adjutant des Erzherzogs Ferdinand, Heinrich Graf Bombelles, ist zu seinem Lehrer bestellt, „ein liebenswürdiges Gemisch aus einem Philosophen und einem Hofmann“, wie ein Offizier ihn charakterisiert. Ein zweiter würdiger Aristokrat tritt in Franzis Lebenskreis: Johann Baptist Coronini-Cronberg. Von ihm lernt der Zögling Formen, Würde, Manneszucht – die Mutter soll zufrieden sein. Ein Dritter tut sein Bestes, den zarten Jüngling zum Soldaten zu biegen – Franz Edler von Hauslab, ein Oberst des Bombardierkorps. Nicht nur Marschieren und Fechten braucht's: was ein rechter Offizier werden will, der übe sich zunächst in Pünktlichkeit und frühem Aufsteh'n.

Der Unterricht umfasst wichtige europäische Sprachen, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch und auch ein wenig Englisch. Dazwischen Chemie, Geographie, Religion, Philosophie, Technologie, Waren- und Gesetzeskunde – das ganze Rüstzeug für den Platz an der Sonne, den sich die Mutter im Stillen erträumt.

Moritz Michael Daffinger, *Erzherzog Franz Joseph von Österreich*, 1846.



OBEN LINKS: Gloriette und Neptunbrunnen im Garten des Schlosses Schönbrunn, um 1900.

OBEN RECHTS: Friedrich von Amerling, *Franz I. mit den Insignien des Kaisertums Österreich*, 1832.

UNTEN LINKS: Ferdinand Georg Waldmüller, *Porträt des späteren Kaisers Franz Joseph I. von Österreich als Grenadier mit Spielzeugsoldaten*, 1832.

UNTEN MITTE: Friedrich von Amerling, *Erzherzog Franz Joseph mit Fahne*, 1838.

UNTEN RECHTS: Moritz Michael Daffinger, *Erzherzog Franz Joseph*, 1840.

### FOLGENDE DOPPELSEITE

Heinrich Tomec, *Blick auf Schloß Schönbrunn*, um 1900. • OBEN: Menci Clement Crnčić, *Ihre K. K. Hoheiten Erzherz. Franz Carl, Erzherzogin Sophie mit ihren Kindern Franz Joseph und Carl Ludwig, Ausfahrt der Familie in einer Hofkutsche*.



## DAS DEBAKEL VON SOLFERINO

Franz Joseph versteht sich als absoluter Fürst von Gottes Gnaden. Die Geburt des sehnlichst erwarteten Stammhalters Rudolf am 21. August 1858 ist ein Gipfelpunkt seines an Schicksalsschlägen reichen Lebens. Doch schon im kommenden Jahr hat sich der Wind gedreht. Nach dem wenig ruhmreichen Vorspiel der Schlacht von Magenta am 4. Juni 1859 übernimmt Franz Joseph in



der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859 den Oberbefehl über die österreichischen Truppen. Der Waffengang wird zum blutigen Fiasko, zum ersten großen militärischen Debakel des jungen Kaisers. Durch offenbare Mängel in der Führung der Armee unterliegen die österreichischen Soldaten den Heeren Sardiniens und Frankreichs. Die Folgen des Sardinischen Krieges – zehntausende Tote, mehr noch an Blessierten, die Lombardei verloren, das Vätererbe geschmälert. Im Frieden von Zürich muß der größte Teil des Landes an Napoleon III. abgetreten werden.

Aus der Schlappe von Solferino steigt eine Hoffnung: Durch das Leid der hilflos auf der Walstatt Verblutenden und Röchelnden wird der Schweizer Henry Dunant zur Gründung des Roten Kreuzes veranlaßt. Fünf Jahre später unterzeichnet ein Dutzend

Johann Nepomuk Mayer, *Kaiser Franz Joseph I*, 1858.

Staaten die erste Genfer Konvention „betreffend die Linderung des Loses der im Felddienst verwundeten Militärpersonen“. Dem blutenden Österreich wird Linderung nicht zuteil. Noch im Juli des Jahres 1859 muß Alexander Bach, der Inbegriff der neoabsolutistischen Ära den Hut nehmen, zum Minister des Inneren wird der galizische Statthalter Graf Agenor Gołuchowski berufen. Ein Wandel tut not, die Kurse sinken, die Staatskassen sind leer. Ungarn ist immer noch unruhig, in der Hauptstadt demonstrieren die Studenten, die Militärpolizei antwortet mit Gewehrfeuer. Der Kaiser bleibt stur, verweigert die geforderte Verfassung. Die schwere Niederlage in Italien zwingt den Herrscher zu einem Kompromiß, so kommt es zum föderalistischen Oktoberdiplom von 1860. Franz Joseph legt dar, daß er seine Gesetze nunmehr „unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage“ zu erlassen und verordnen gedenkt. Schöne Worte, aber das neue Staatsgrundgesetz führt in Ungarn zu heftigen Protesten, und auch in Österreich hagelt es Kritik, die Presse steht geschlossen dagegen. Jetzt muß Gołuchowski weichen, ein neuer Regierungschef muß in den Ring – Anton von Schmerling. Wieder muß eine neue Verfassung her, die Magyaren boykottieren auch diese Februarverfassung von 1861. Ungarn ist eine offene Wunde, da bricht eine weitere Narbe auf.



OBEN: *Kaiser Franz Joseph I. in der Schlacht bei Solferino*, 1859.

UNTEN: *Fritz L'Allemand, Kaiser Franz Joseph auf der Gartenstiege anlässlich der 100-Jahrfeier des Maria-Theresien-Ordens*, 1857.

## ALLERHÖCHSTE HOFJAGDEN

Schon das Kind streift mit dem Herrn Papa durch die Jagreviere um Ischl. Mit 13 Jahren erlegt er seinen ersten Gamsbock, freilich unter der Aufsicht eines k. k. Waldmeisters. Später steht dem leidenschaftlichen Jäger ein eigenes, von einem wirklichen Hofrat geleitetes Hofjagdbüro zur Verfügung. Joseph Roth hat den Kaiser als ausgezeichneten Schützen beschrieben, als einen „der besten Jäger der alten Monarchie. Er besaß das harte Auge des Jägers, das gewohnt ist, lange zu spähen, den Blick, der überlegt und der sich gelegentlich auch die Großmut leistet, dem Objekt, das er visiert hat, das Leben zu schenken. Es ist eine Legende, daß man Franz Joseph das Wild vor die Flinte trieb...“



So kennen ihn die Holzknechte in seinen Revieren: mit Lodenjoppe und speckigen, abgewetzten Lederhosen über nackten Knien. Den Hut mit dem Gamsbart auf dem Kopf, in der Hand einen langen Bergstock, über die Schulter den Ischler Stutzen oder eine Schrotflinte, manchmal auch die Lancaster-Doppelbüchse.

In solchem Aufzug geht der oberste Jäger der Monarchie auf die Pirsch, im Salzkammergut, in Ungarn oder in den Wäldern um Müritzsteg. Er setzt Hirschen oder Gemsen nach, mitunter auch Hasen, Rebhühnern oder dem stolzen Auerhahn.

Anno 1903 äußerte der russische Zar Nikolaus den Wunsch, einmal im kaiserlichen Jagdrevier von Müritzsteg einer Gemsenjagd beiwohnen zu dürfen – Kaiser Franz Joseph entspricht

dem Wunsch und so kommt es zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt in den steirischen Bergen. Gottfried Prinz zu Hohenlohe berichtet: „Am nächsten Morgen brach man schon zeitlich auf. Der Kaiser von Rußland nahm einen seiner Kosaken mit auf den Stand, außerdem wurde ihm ein Müritzsteger Förster zugeteilt. Die beiden letzteren konnten sich natürlich nicht verständigen und gerieten bereits beim Aufbruch vom Jagdhaus, vor dem sich alle versammelten, in einen heftigen Wortwechsel, in dem jeder dem anderen etwas in seiner Sprache klarzumachen versuchte. Wie ich später vom Jagdleiter erfuhr, hatte der Kosak außer den zwei Stutzen seines Herren ‚für alle Fälle‘ auch noch ein Schrotgewehr mitnehmen wollen, was ihm der steirische Jäger in höchster Entrüstung verwehren zu sollen glaubte! Das Wetter war günstig, denn nachdem die Sonne den herbstlichen Morgennebel zerstreut hatte, erstrahlten die Berge in ihrer ganzen Pracht. Es wurde in der ‚Burg‘ gejagt, und zwar mit sehr gutem Erfolge. Im Ganzen wurden 73 Gemsen und 2 Stück Hochwild erlegt, wovon auf den Kaiser von Rußland 11, auf unseren Kaiser 2 und auf den Erzherzog Franz Ferdinand 17 Gemsen entfielen. ... Nach dem Diner, bei welchem Mitglieder des Opernorchesters auf Waldhörnern die Tafelmusik besorgten, fand bei Fackelbeleuchtung und unter Fanfarenklängen die Besichtigung der Strecke statt.“

dem Wunsch und so kommt es zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt in den steirischen Bergen. Gottfried Prinz zu Hohenlohe berichtet: „Am nächsten Morgen brach man schon zeitlich auf. Der Kaiser von Rußland nahm einen seiner Kosaken mit auf den Stand, außerdem wurde ihm ein Müritzsteger Förster zugeteilt. Die beiden letzteren konnten sich natürlich nicht verständigen und gerieten bereits beim Aufbruch vom Jagdhaus, vor dem sich alle versammelten, in einen heftigen Wortwechsel, in dem jeder dem anderen etwas in seiner Sprache klarzumachen versuchte. Wie ich später vom Jagdleiter erfuhr, hatte der Kosak außer den zwei Stutzen seines Herren ‚für alle Fälle‘ auch noch ein Schrotgewehr mitnehmen wollen, was ihm der steirische Jäger in höchster Entrüstung verwehren zu sollen glaubte! Das Wetter war günstig, denn nachdem die Sonne den herbstlichen Morgennebel zerstreut hatte, erstrahlten die Berge in ihrer ganzen Pracht. Es wurde in der ‚Burg‘ gejagt, und zwar mit sehr gutem Erfolge. Im Ganzen wurden 73 Gemsen und 2 Stück Hochwild erlegt, wovon auf den Kaiser von Rußland 11, auf unseren Kaiser 2 und auf den Erzherzog Franz Ferdinand 17 Gemsen entfielen. ... Nach dem Diner, bei welchem Mitglieder des Opernorchesters auf Waldhörnern die Tafelmusik besorgten, fand bei Fackelbeleuchtung und unter Fanfarenklängen die Besichtigung der Strecke statt.“



LINKS OBEN: Wilhelm Gause, Kaiser Franz Joseph beim Jagd-Picknick, 1908.

LINKS UNTEN: Edmund Mahlknecht, Kaiser Franz Joseph I. Ischler Jagdkostüm, 1877.

OBEN: Charles Scolik, Photo von Kaiser Franz Joseph in Jägertracht, 1900.



## SOMMERIDYLL IN ISCHL

ER SCHIEN AUSSERHALB  
DER ZEIT, ÜBER DEN  
DINGEN, JENSEITS VON  
GUT UND BÖSE ZU  
STEHEN, BEREITS VON  
ANEKDOTEN UMSTRAHLT  
UND VON LEGENDEN  
VERKLÄRT, DEM  
IRDISCHEN SCHON FAST  
ENTRÜCKT.

*Felix Salten*

Josef Schuster, *Kaiser Franz Joseph auf dem Balkon der Kaiservilla, 1910.*



Jahr für Jahr fährt die kaiserliche Familie zur Sommerfrische nach Ischl, einem Flecken im Herzen des Salzkammergutes, das sich in zahlreichen Veduten und Ansichtskarten empfiehlt. Schon als kleiner Bub hat Franz Joseph dort mit den Eltern lauschige Sommertage verbracht, nach 30 Stunden ermüdender Fahrt auf staubigen Landstraßen. Erst viel später wird das Städtchen an das europäische Eisenbahnnetz angeschlossen. Ganze 57 Mal verbringt Franz Joseph seine Ferien in Ischl, Kurzaufenthalte zu Ostern oder zur Jagd im Herbst nicht eingerechnet.

In den 1830er Jahren wohnt die Familie meist in einem Haus des Bürgermeisters Wilhelm Seeauer auf der Esplanade, erst 1853 erwirbt die Mutter Erzherzogin Sophie die Villa Eltz am Fuße des Jainzen, die sie dann Franz Joseph zur Verlobung schenkt. Nach den erforderlichen Umbauten kann die kaiserliche Familie ab 1857 in der nunmehrigen Kaiservilla unterkommen.

Des Kaisers Geburtstag inmitten des Hochsommers bringt es mit sich, daß seine Wiegenfeste zum alljährlichen Höhepunkt der Ischler Sommersaison werden, mit Illuminationen, Festreden, Gratulationen. Etwa zu seinem 68. Geburtstag, als 1500 Radfahrer dem Kaiser in Ischl huldigen. Zum 80. Geburtstag kommen mit einem Sonderzug tausende Jäger aus allen Reichsländern nach Ischl, um ihrem obersten Nimroden zu huldigen. Sie haben Geld gesammelt und ein Kaiser-Jagdstandbild errichten lassen, am

24. August 1910 wird es im Beisein seiner Majestät enthüllt. Auch die Jahrestage der Thronbesteigung werden in Ischl unter Teilnahme zahlreichen Volkes begangen, so das 50. Thronjubiläum 1898 und der 60. Jahrestag der Thronbesteigung 1908.

Welche Zeit! Der Monarch streift ohne Sicherheitsvorkehrungen durchs Land: „Die Ischler tun ma nix!“ läßt er die Geheimen wissen, die seine Majestät möglichst diskret zu observieren trachten. Sogar als Jäger müssen sich die findigen Geheimpolizisten verkleiden, um den furchtlosen Kaiser auf der Pirsch zu sichern. Tatsächlich fällt es in all den Jahren nicht einem Attentäter ein, dem Kaiser im idyllischen Salzkammergut aufzulauern.

In Ischl ist der Kaiser ein wohlgeleitener Gast, man begegnet ihm bei zünftigen Ausfahrten, am Bahnhof oder bei Spaziergängen. Der kaiserliche Herr lockt aber auch zahlreiche vornehme Gäste in den Kurort, was so manchen zusätzlichen Gulden in den Stadtsäckel spült. Lang ist die Liste der erlauchten Gäste, die sich im Ischler Hoflager einstellen: Wiederholt kommt der preußische König und nachmalige deutsche Kaiser Wilhelm I., erstmals 1871, dann 1874, 1875, 1877, 1880 und 1882. Unter den Gästen ist Fürst Otto von Bismarck, die französische Kaiserin Eugénie, der vormalige amerikanische Präsident General Ulysses Simpson Grant, zweimal der König Carol von Rumänien, der mit seinen 15 Jahren knabenhafte König Alexander von Serbien und als besonders exotische Erscheinung der König von Siam Chulalongkorn. Ihm zu Ehren dirigiert Johann Strauß am 21. Juni 1897 eine Galavorstellung seiner *Fledermaus*, wofür er mit dem Elefantenorden I. Klasse ausgezeichnet wird und mit einer Schale aus purem Gold belohnt.



OBERN: Die Kaiservilla in Ischl. Ansichtskarte 1914.

UNTEN: Rudolf von Alt, *Die Esplanade in Ischl*, 1840.

FOLGENDE DOPPELSEITE: Wilhelm Gause, *Abendspaziergang Kaiser Franz Josephs I. mit Prinzessin Gisela und Erzherzogin Marie Valerie auf den Jainzenberg*, 1910.